



**BZ** BERNER ZEITUNG

## Bunte und geschäftstüchtige Frauen

**Lysspo-Besuch oder Gartenarbeit? Für viele Lysser stellte sich am Samstag diese Frage nicht – sie entschieden sich für beides.**



An der diesjährigen Lysspo war Bodypainting angesagt. Bild: Patrick Weyeneth

Strahlend lacht die Sonne über Lyss vom stahlblauen Himmel. Freut sie sich, dass Lysspo-Zeit ist, oder will sie den Sonnenhungrigen und Schrebergartenfreunden eine erste Gelegenheit bieten, sich an der frischen Luft zu vertun?

Zu Beginn des Samstagnachmittags scheint Letzteres höher im Kurs zu stehen. Wer mit dem Auto zum Ausstellungsgelände fährt, findet leicht einen Parkplatz, und wer mit dem Lysspo-Bähnlein anrollt, kann dies mit viel Ellenbogenfreiheit tun. «Die Leute kommen schon noch», sagt Thomas Brändli vom Organisationskomitee. Wie am Vortag, als es am Abend so richtig gewuselt hat.

### Die grüne Entsorgungsfée

Das ist eine gute Gelegenheit, in den Ausstellungshallen einen ersten Augenschein zu nehmen. Was man tun kann, ohne sich Dichtestress auszusetzen. Ausser hinten rechts, in Halle A. Was tut sich denn da, an Stand 27, bei Edi? Edi steht für Entsorgungsdienste. Natürlich, recyceln ist vernünftig, zweifellos ein Gebot der Stunde – aber sexy? Aber hallo, und ob. Zumindest die junge Dame.

Bis auf den Slip splitternackt, in «Edi-Grün gebodypaintet», erhält deren Frisur mit dem Haarföhn gerade den «letzten Schliff». Alles ein Werk aus dem Hause Coiffeur

Hanspeter Flückiger

### Artikel zum Thema

#### Die Leinwand lebt



**Köniz** Die Könizerin Melanie Rodel ist die erfolgreichste Bodypainterin der Schweiz. Wir haben uns bei ihr unter den Pinsel gelegt und dabei erfahren, wie Rodel vom Zirkus zur Kunst kam. Und warum Männer langweilige Leinwände sind.

[Mehr...](#)

Von Dominik Galliker 03.01.2014

Couleur in Courgevau.

Weniger geballter Aufmerksamkeit ausgesetzt ist Marie Tussaud am Stand der Forstverwaltung Lyss. Als eine «Woodvetia» wirbt sie im Auftrag von Behörden und der Holzwirtschaft für die Nutzung von mehr Schweizer Holz. Das tut sie seit Anfang Jahr mit einer Reihe von Kolleginnen und Kollegen. Etwa dem Eisenbahnpionier Alfred Escher oder der Schriftstellerin Johanna Spyri.

### **Kosmetik aus dem Toten Meer**

Eine dritte, bemerkenswerte Dame stellt sich als Slil vor. Dabei schaut sie den Besucher mit ihren grossen, dunkeln Augen an. Sie zeigt zu einem Regal mit schönen Dosen und Schachteln mit Kosmetikprodukten aus dem Toten Meer. Mit Charme und in gebrochenem Deutsch erklärt sie, dass auch sie aus dieser Region stamme.

Sie gehört einer stattlichen Zahl von Repräsentanten an, welche an zwei Ständen fleissig an der Arbeit sind. Hände werden massiert, Gesichter eingecremt, Tränensäcke «bekämpft». Ist es Zufall, dass sich vorwiegend junge Damen um die männliche und sportliche Burschen um die weibliche potenzielle Kundschaft kümmern?

Eines muss man ihnen lassen. Sie verstehen ihr Handwerk. Selbst die Alphüsli-Vertreter, von denen man ein paar Stände weiter schon aus fünf Metern angepeilt wird, um mit einem Scheibchen Speck oder Käse geködert zu werden, wirken neben den fleissigen und geschäftstüchtigen Kosmetikverkäufern schon beinahe zurückhaltend.

### **Fast 16 000 Eintritte**

Bis am Sonntagabend um 18 Uhr war die Lysspo 2017 im Gang. Kurz vor Feierabend bilanzierte Thomas Brändli, Kommunikationsverantwortlicher der Lysspo: «Es war eine gute Messe.» Er schätzt, dass zwischen 14 000 und 16 000 Eintritte verkauft worden sind, «in etwa wie an jeder Lysspo».

Das schöne Wetter habe zwei Seiten: Zwar kämen die Besucher nicht spärlicher, doch blieben sie weniger lange in den Innenräumen der Ausstellung. Die nächste Lysspo findet im Frühling 2019 statt – und feiert dann die 20. Ausgabe. (Bieler Tagblatt)

Erstellt: 10.04.2017, 11:22 Uhr